Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

561 (4.12.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Montag, den 4. Dezember 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 561

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 625.—, frei ins Haus geliefert M 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 63.—, auswärts M 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen M 40.—, die Reklamezeile M 290.—, an 1. Stelle M 350.—. Bei Wiederholung tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Der Reichskanzler über die politische Lage.

Regierung und Presse.

m **Berlin**, 4. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Reichskanzler Dr. Cuno hat gestern auf einem Empfangsabend der Berliner Presse eine Rede gehalten, die nicht nur deshalb bemerkenswert ist, weil sie seine erste offizielle Rede nach der im Reichstag war, sondern weil er in dieser Rede zum ersten Mal in der Lage war, sein Programm in Andeutungen zu vermerken. Der Reichskanzler hat, und das ist ein Beweis nicht nur für seine Erfahrung in politischen Dingen, sondern auch für seine diplomatische Geschicklichkeit, alle Momente aufgegriffen, die heute in politischer Beziehung zur Debatte stehen. Der Reichskanzler ist von innerpolitischen Zuständen ausgegangen und hat seine Meinung natürlich ausgedehnt auf unsere außenpolitischen Verhältnisse. Es war zu erwarten, daß der verantwortliche Leiter unserer außenpolitischen Führung irgend eine Antwort erteilen würde auf die Auslassungen, die in den letzten Tagen nicht nur von dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré, sondern auch von seinem Arbeitsminister und anderen ausgegegangen sind. Wir finden, daß unser Reichskanzler den französischen Ambitionen gegenüber ein ziemlich scharfes Wort reden mußte. Wenn der Reichskanzler die Gelegenheit zu seinem Debut erst ergriffen hat, als er vor den Vertretern der öffentlichen Meinung in Deutschland stand — denn seine Rede vor dem Reichstag war doch immerhin ein abgestimmtes Werk —, so hat er bewiesen, daß er die Presse nicht nur als das Instrument der Regierungsabsichten ansieht, sondern auch, daß er bemüht ist, seine Meinungen und seine Absichten in das Volk auf einem Wege hineinzutragen, der seit der Revolution nicht mehr der gewohnte, aber von jetzt ab der gegebene sein soll. Es stehen in der europäischen Politik verschiedene Probleme zur Entscheidung. Wir brauchen gerade nicht an Lausanne zu erinnern, wo das Orientproblem zu einer zweifelhaften Entscheidung geführt werden soll, aber die Brüsseler Konferenz steht uns bevor. Es steht außerdem vor uns die Entscheidung über das Gewimmer, das die Gegner uns mit Bezug auf die Zwischenfälle in Ingolstadt und Passau vorgesetzt haben. Sollte es unserer Regierung nicht gelingen, diese Mißstimmungen auf eine harmonische Bahn zu leiten, so dürften sich für unsere politische Zukunft immerhin noch einige Schwierigkeiten ergeben. Die Rede, die Herr Cuno heute im Verein Berliner Presse gehalten hat, läßt immerhin noch die Hoffnung zu, daß die deutsche Regierung es verstehen wird sich mit ihren Gegnern irgendwie auf eine Form zu einigen und das deutsche Volk hat ein großes Interesse daran, daß die Form, die die Regierung finden wird, sich auch mit den wirtschaftlichen Bedingtheiten des Volkes vereinigen lassen wird.

Der Wortlaut der Rede.

Dem Wortlaut der Kanzlerrede entnehmen wir folgende Ausführungen:

Das festliche Beisammensein von Presse und Regierung im Hause des Parlaments führt die drei Faktoren vor Augen, die für die Zukunft Deutschlands bestimmend sein werden, die Zusammenarbeit von Presse, Parlament und Regierung muß zusammenklingen zu dem einen Akkord, daß wir gemeinsam zu arbeiten uns bestreben, dem einen Ziele entgegen: dem Wohle und der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes, dem dieses Haus gewidmet ist. Die Einheit des Zieles bedeutet nicht die Gleichheit des Weges und nicht einmal die Gleichheit des Ausgangspunktes der Arbeit. Die Presse ist frei, der Abgeordnete nicht so frei und der politisch verantwortliche Regierungsleiter am wenigsten frei in seinen Aeußerungen. Aber wenn Sprache, Wege und Ausgangspunkte auf dasselbe Ziel gerichtet sind, dann wird das wechselseitige Verstehen einen lebendigen Gedankenaustausch, ein gegenseitiges Geben und Nehmen bedeuten. Die Presse soll geben, sie soll der Regierung ein zuverlässiges und wahres Bild der Gedanken und Stimmungen in dem Volke geben, das hinter ihr steht, denn Parlamente und Regierung könnten nur bestehen, wenn sie sich mit der großen Mehrheit des Volkes in Uebereinstimmung befinden, und die Presse soll nehmen: Sie soll von der Regierung die Erklärungen entgegennehmen und soll die Berichte über die Sitzungen dem Volke und alles Geschehen innerhalb des Regierungsapparates dem Volke wahrheitsgetreu und objektiv vermitteln. So wird die Presse in wechselseitigem Geben und Nehmen zu einem eigentlichen Bindeglied zwischen Volk, Parlament und Regierung.

Gewiß wird die Presse wie die Mitglieder dieses Hauses sich von Parteigegensätzen nicht freihalten können und dürfen, aber ihr Kampf soll nicht um des Kampfes willen, sondern um Erreichung der gemeinsamen Ziele willen und zum Besten unseres Volkes geführt werden.

Dann führte Dr. Cuno aus, daß er es begrüße, daß ihm heute Gelegenheit gegeben werde, dem Zusammenwirken zwischen Presse und Regierung Ausdruck zu verleihen, indem er den Vorzug habe, ein Wort über die Arbeit der Regierung zu haben. An den Richtlinien des neuen Kabinetts in der Innen- und Außenpolitik, über die er vor genau 2 Tagen von demselben Platze aus gesprochen habe, habe sich nichts geändert. Er werde deshalb heute nur im allgemeinen sprechen. Er werde auch nicht so sehr als Leiter des neuen Kabinetts, sondern vielmehr von Person zu Person, von Mensch zu Mensch reden. Seit der Einführung der neuen Regierung sei die öffentliche Meinung daran gegangen, das Kabinett nach den verschiedensten Methoden der wissenschaftlichen Forschung zu sezieren. (Heiterkeit.) Man habe die Parteizugehörigkeit der einzelnen Mitglieder genau durchforscht, man habe sich gefragt, wie stehen alle diese Männer zum Parlament, wie stehen sie zur Weimarer Verfassung, wie stellt sich das neue Kabinett zu den verschiedenen Problemen, die uns im Innern und nach außen mit großer Sorge erfüllen. Ja man hat sogar schon Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedern des neuen Kabinetts herausgefunden und sich über die Lebensdauer der neuen Regierung ernste Sorgen gemacht.

„Die Mitglieder des Kabinetts aber haben sofort ihre sachliche Arbeit entsprechend dem im Reichstag verkündeten Arbeitsplan aufgenommen. Niemals ist im Kabinett von irgend einer Seite Zweifel darüber geäußert worden, daß dieses Kabinett

auf dem Boden der Verfassung

stehe, auf welche alle Mitglieder vereidigt sind, und sie sind gewohnt, ihren Eid zu halten. Auch von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts habe ich bisher nichts erfahren. Die Beziehungen zu den Ländern sind sofort aufgenommen worden, und die Ueberzeugung, daß nur eine von dem Vertrauen der Länder getragene Reichsregierung in der Lage ist, die

Einheit nach innen und außen

zur Geltung zu bringen, die wir vielleicht sehr bald nötig haben werden. Was aber die Sorge anbetrifft, wie lange diese Regierung wohl Regierung bleiben werde, so antworte ich darauf: So lange wir vom Vertrauen des Volkes und des Parlaments in unserer sachlichen Arbeit getragen sind, so lange werden wir unsere Pflicht bis zum letzten Rest unserer Kraft tun, aber auch nicht länger.

„Damit komme ich", so fährt Dr Cuno fort, „zu dem Punkt, der seiner Zeit im Innern von ausschlaggebender Bedeutung ist. Es fehlt an Vertrauen, an Vertrauen zu den einzelnen Volksgenossen, zu den verschiedenen Klassen und Berufsschichten, und doch kann nur eine Arbeit, die von allen Volksschichten getragen wird, die sich der Not der arbeitenden Klassen ebensowenig verschließt wie der des Mittelstandes oder des Unternehmertums, in der heutigen Zeit im Innern Früchte bringen, die wir brauchen. Dieses Vertrauen muß auf dem festen Fundament von Vertrauen gegründet sein. Die Umschichtung aller Volksschichten und auch der Vermögensklassen ist so grundsätzlich, daß man sich in manchen Kreisen der neuen Reichen zwar der Rechte aber nicht der Pflichten des Reichtums bewußt ist. Spiel und Tanz spielten eine ausschlaggebende Rolle, während auf der anderen Seite viele tausende von Volksgenossen in Not verkümmern. Das ist nicht das richtige Vertrauen, die richtige Hilfsbereitschaft, die rechte Moral. Selbst wenn die Regierung mit freigiebigsten Händen gibt, so ist das nur ein Tropfen, der, das Elend zu verhüten nicht ausreicht. Ich appelliere deshalb an die Privathilfe des Einzelnen, die unendlich mehr Gutes tun kann, auch in der

Wiederherstellung des Vertrauens

unter uns. Der deutsche Volkskörper ist krank und muß pfleglich behandelt werden. Es kann nicht alles völlig umgestaltet werden, sondern es muß auf der Grundlage der Verfassung weiter gearbeitet werden und gesucht werden, den Volkskörper wieder gesund zu machen".

Der Geist des Vertrauens im Innern muß in die Welt hinausdringen und dort Vertrauen zu uns auslösen. In der Welt fehlt Vertrauen, und das ist der Grundstock allen Uebels. Die Welt muß wissen, daß wir, ein Volk in tiefster Not, ehrlich bestrebt sind, eine klare Lösung der

außenpolitischen Fragen

zu finden, eine Lösung, die unsere Interessen und unsere Existenz unter Erfüllung der vereinbarten Verpflichtungen ermöglicht. Solches erstreben, heißt das Vertrauen der Welt wieder herstellen, und das tut not, denn so lange die Völker im Mißtrauen gegenüberstehen, kann keine gedeihliche Mitarbeit erfolgen. Man hat namentlich in französischen Kreisen gefunden, daß meine Erklärungen zur

Reparationsfrage

enttäuschten, und daß man den Willen vermisse, auch nur in dem Umfange zu leisten, in dem es damals abgegrenzt war. Das ist irrig. Der Grundsatz, daß wir nicht mehr als im Rahmen der Note vom 13. November leisten können, kann den Verständigen, der die deutsche Wirtschaft kennt, nicht enttäuschen, und eine andere, eine weitergehende Erklärung, hätte nur einen Unverständigen, der die deutsche Wirtschaft nicht kennt, täuschen können. Hat jemals die völlige Vernichtung des Schuldners oder gar sein Selbstmord dem Gläubiger dazu verholfen, seine Forderungen erfüllt zu erhalten, oder ist es nicht richtig, daß die beiden zusammentreten und mit ganz offenen Karten miteinander verhandeln müssen?

Auch für

Frankreich

wäre es klug und notwendig, die Grenzen der Wahrhaftigkeit nicht zu überschreiten. Dieser Wahrhaftigkeit, ohne die eine Lösung nicht gefunden werden kann, nehme ich für mich in Anspruch. Ich stehe seit langen Jahren in der internationalen Arbeit und habe eine Reihe von Verträgen und Abmachungen abgeschlossen, die dem Geist und dem Wort nach unverkürzt erfüllt worden sind. Das Vertrauen von einem zum andern wird nur geschaffen werden können, wenn man in offenen Verhandlungen, Mann zu Mann sich gegenübersteht. Ich werde, wie ich meinen Geschäftsfreunden gegenüber es getan habe, so auch zu politischen Vertragsparteien gegenüber sprechen und mich in keiner Weise etwa Frankreich gegenüber anders als irgend einem anderen Volke gegenüber benehmen, denn wir müssen mit Frankreich in Ordnung kommen, wo immer die Möglichkeit in Verhandlungen geboten wird. Nur durch solche Verhandlungen können die Grenzen des Möglichen, innerhalb deren wir leisten können, abgesteckt werden, nicht durch Ultimaten und Einmarschdrohungen.

In der Lösung der Reparationsfrage werden wir, die Mitglieder des neuen Kabinetts, nicht die Hände in den Schoß legen und einfach warten, auch nicht auf das Mitleid anderer, aber noch fehlt es an Glauben an die Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer Worte, die wir beanspruchen dürfen, und immer erneut erleben wir, wie der Friede, den das deutsche Volk sucht und den es ehrlich sucht, auf der anderen Seite noch nicht waltet. Die Verkennung der von uns abgegebenen Erklärung, Geist und Wortlaut der neuesten

Note über Passau und Ingolstadt,

wie die zum Teil wieder dementierten Absichten und Stimmungen, die aus den Beratungen im Elyseepalast herüberdringen, das alles klingt nicht danach, als ob wahrer Friede und förderndes Verständnis für eine Zusammenarbeit der Völker schon eingezogen wären.

Was der Note gegenüber zu sagen ist, das wird von der Regierung im Einvernehmen mit der bayerischen Regierung gesagt; die Tatsachen werden festgestellt, und wo tatsächlich unrecht geschehen ist, wird das Unrecht wieder gut gemacht werden. Den

Einmarschdrohungen

gegenüber und den besonderen Maßnahmen, die im Elyseepalast besprochen zu sein scheinen, die im Rheinlande beunruhigen, einem Lande, wo jeder Stein von deutschem Wesen spricht, allen diesen Drohungen gegenüber wollen wir erklären:

Das Rheinland gehört fest zu Deutschland, und Deutschland steht fest zum Rheinlande. Wir können und werden es nicht zulassen, daß die Rheinlande, die Rheinprovinz, die Pfalz, Rheinhessen und das Saargebiet jemals preisgegeben werden, ihre Befreiung verzögert oder hinausgeschoben wird. Darauf können sich unsere deutschen Brüder und Schwestern, die so Schweres schon jahrelang über sich haben ergehen lassen müssen, an die wir mit tiefem Mitgefühl in diesem Augenblick denken, fest verlassen! Wiederholter, stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Werden die Hindernisse endlich überwunden, dann wird endlich auch der feste Punkt gefunden sein, die

wirtschaftlichen und Preisfragen

mit sicherem Erfolg der Gesundung entgegen zu führen. Entschlossen, schon vorher keinen Blick von diesem Problem zu lassen und alles zu tun, was notwendig ist, erhebe ich den Appell an die Welt, es endlich zuzulassen, und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß wir unser Volk aus dem Wirbel und dem sprunghaften Steigen aller Preise, der Verteuerung und Verschlechterung unserer Lebenshaltung durch die Stabilisierung der Mark endlich retten können.

Mehr fast als irgend ein anderer Beruf leidet die Presse. Aus hunderttausenden von Haushaltungen schwindet Zeitung und Buch. Sollte wirklich zur materiellen Verarmung die geistige Verkümmerung treten? Mag die Welt ein armes Deutschland sehen, ein seelisch verarmtes Deutschland, ein Deutschland, das weniger geistig und weniger deutsch ist, als das Deutschland voriger Zeiten, das soll es nicht sehen. (Beifall.) Ehre und Würde kann uns Niemand von außen geben und nehmen, unser Volk hält sie und wird sie halten und mehren. (Beifall.) Alle die ernsten Sorgen, die uns hier erfüllen, schließe ich in das Gelöbnis ein: Deutschland, unser aller Mutterland, das jetzt niedergedrückt, beherrscht und gehetzt aus tausend Wunden blutet, dem deutschen Volke, das vier Jahre, nachdem die Waffen ruhen, noch heute das schwerste Schicksal eines Volkes zu ertragen und noch heute die Ungewißheit auf den Schultern lasten hat, diesem deutschen Land gilt unsere gemeinsame Arbeit. (Anhaltender stürmischer Beifall und Händeklatschen).

*

Der äußere Rahmen der Rede war das Konzert, das wie alljährlich auch in diesem Jahr der Verein der Berliner Presse am ersten Sonntag im Dezember veranstaltete und an das sich der Empfang in den Räumen des Reichstags anschließt. Wie immer hatte eine große große Anzahl der bekannten Persönlichkeiten des politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens der Einladung des Vereins der Berliner Presse Folge geleistet. So sah man u. a. von den Mitgliedern der Reichsregierung außer dem Reichskanzler die Minister Brauns, Stingl, Groener und den Staatssekretär Hamm, von der preußischen Staatsregierung den Ministerpräsidenten Braun, die Minister Wendorff, v. Richter, Boelitz und Severing. Unter diesen Umständen gewann die Rede des Reichskanzlers noch mehr an Bedeutung, als sie sowieso ihres Inhalts wegen haben mußte. Die politische Versammlung wurde eingeleitet durch den 1. Vorsitzenden des Vereins Berliner Presse, Herrn Bernhard (Vossische Zeitung). Er sprach dem Reichspräsidenten den Dank für die Ueberlassung des Reichstags aus und erörterte in längeren Ausführungen die Pflichten der Presse, die letzten Endes auch Veranlassung gegeben hätten, den heutigen Empfang in der traditionellen Weise zu veranstalten. Zum Schluß dankte Herr Bernhard dem Reichskanzler für seine Ausführungen.

Enthüllungen über die Verhandlungen mit Venizelos.

0. **Paris**, 4. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Die Enthüllungen des „Matin" über die Verhandlungen, die Venizelos im Jahre 1920 mit England und Frankreich im Hinblick auf die türkischen Feindseligkeiten geführt hat, werden fortgesetzt. Nach den Telegrammen Venizelos, die veröffentlicht worden sind, in denen die Unterstützung Griechenlands laut einer Versicherung Lloyd Georges angekündigt wurde, kommen jetzt Berichte zum Abdruck, die Venizelos und sein Vertrauensmann über die Haltung Frankreichs gegenüber Griechenland ins Ministerium nach Athen gesandt haben. Die beiden griechischen Vertreter führten um jene Zeit Besprechungen mit dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Herrn Millerand und betonten, daß dieser sich gegenüber den Forderungen Griechenlands, die im Vertrag von Sevres enthalten sind, ablehnend verhalte. Venizelos war sehr verärgert über die Haltung Frankreichs und schloß einen seiner Berichte mit den Worten: „Wir laufen Gefahr, daß während der ganzen Dauer der Verhandlungen mit den Türken gegen unsere Interessen gearbeitet wird." Diese Worte und die ganze Haltung der Ententevertreter bei den damaligen Verhandlungen lösen natürlich hier, wie man sich denken kann, große Erregungen aus. Die Pariser Presse, die aus den ganzen bisherigen Veröffentlichungen den Schluß zog, daß England und Lloyd George die Urheber des ganzen griechisch-türkischen Krieges sind, wird jetzt unruhig. Die Meinung über Venizelos, der bereits seit längere Zeit seine Beliebtheit in Paris verloren hat, beginnt jetzt umzuschlagen. Selbst der „Temps" nimmt gegen das Verhalten Millerands bei den damaligen Verhandlungen Stellung. Bei einer gestrigen Unterredung Venizelos mit einem französischen Journalisten in Lausanne klagte dieser über die ernste Lage in Griechenland und daß aus einer Bewegung gegen diejenigen, die das sinnlose Abenteuer eines Krieges gegen die Türkei ohne fremde Unterstützung geführt haben, eine Revolution geworden sei. Man habe ein grausames Urteil vollstreckt. „Ich habe", sagte er, „sie (die Vollstreckung) nicht verhindern können. Ich hatte nach Athen telegraphiert, daß der Eindruck ein furchtbarer sei und daß uns auf der Konferenz dadurch große Schwierigkeiten entstanden sind. Heute erst habe ich wieder ein neues Telegramm nach Athen gerichtet. Ich habe getan, was ich tun konnte, aber man hört nicht auf mich. Ich sage ganz offen, ich bin sehr unruhig und fürchte eine schreckliche Militärdiktatur in meiner Heimat."

Das Urteil gegen Prinz Andreas.

⊙ **Paris**, 4. Dez. (Eigener Drahtbericht). In der Kriegsgerichtsverhandlung gegen den Prinzen Andreas von Griechenland wurde gestern das Urteil gefällt. Der Prinz wurde einstimmig für schuldig befunden, dem Oberbefehlshaber den Gehorsam verweigert und seinen Posten vor dem Feinde verlassen zu haben. Als mildernder Umstand wurde seine Unerfahrenheit im Kommando über größere Truppenteile angenommen. Er wrde zum Verlust seines militärischen Ranges und zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt.

New-Yorker Markkurs vom 2. Dez.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,01 5/16,	am 1. 12. = 0,01 1/4
Höchster Kurs	0,01 1/4,	am 1. 12. = 0,01 5/8
Niedrigster Kurs	0,01 1/4—0.01 5/16,	am 1. 12. = 0,01 1/8

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

7619.42 Mark

am 1. 12. = 8000.— Mk.

Aus Baden.

Landbund und Getreideablieferung.

Der Landesausschuß des badischen Landbundes hat eine Entschließung angenommen, die, wie in einer amtlichen Notiz mitgeteilt wird, nicht anders aufgefaßt werden kann, als eine offene Aufforderung zum Widerstand gegen die durch ein Reichsgesetz bestimmte Verpflichtung zur Ablieferung der Getreideernte durch die größeren und deshalb leistungsfähigeren Landwirte. Die Einleitung eines Strafverfahrens ist veranlaßt.

Die ablieferungspflichtigen Landwirte, so wird weiter gesagt, mögen sich darüber nicht im Zweifel sein, daß die Ablieferungspflicht mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mittel erzwungen werden wird, nachdem die Umlage so erheblich ermäßigt worden ist, daß sie bei gutem Willen erfüllt werden kann. Nötigenfalls muß zur Zwangsenteignung oder Inanspruchnahme der geldlichen Haftung geschritten werden.

Gründung des Verbandes badischer Kleingarten- und Gartenbauvereine.

= Am letzten Sonntag versammelten sich die Delegierten der bad. Kleingarten- und Gartenbauvereine im großen Saal der Handelskammer in Karlsruhe, um die Gründung eines gemeinsamen Verbandes zur Vertretung der Interessen der nichterwerbsmäßigen Gartenbautreibenden zu vollziehen. Der Vorsitzende des Verbandes badischer Gartenbauvereine, Herr Gartendirektor a. D. L. Gräbener-Oberkirch eröffnete die Versammlung und begrüßte die Delegierten aus Mannheim, Freiburg, Offenburg und Karlsruhe. Es sei ihm eine große Freude, der vielversprechenden Tagung, welche dazu berufen sei, die Gartenbausache zu fördern, beiwohnen zu können. Die langen Jahre, die er als Vorsitzender dem Verband bad. Gartenbauvereine angehöre, habe er sich immer bemüht, die schöne Gartenbausache zu fördern. Da kamen die schweren Jahre der Not, welche die Liebhaberei im Garten zur volkswirtschaftlichen Notwendigkeit für die Familie machte. Es treten andere Interessen der Selbsterhaltung in den Vordergrund, welche unverbrauchbare Kräfte fordere. Er ersuchte die Versammlung, von seiner Berufung an die Spitze des vereinigten Verbandes in Anbetracht seines Alter Abstand zu nehmen und übertrug den Vorsitz an Herrn Gay-Karlsruhe in Art eines Provisoriums. Herr Gay dankte für das erwiesene Vertrauen und bot Herrn Gräbener das Alterspräsidium an, womit sich die Versammlung durch Erheben von den Sitzen einverstanden erklärte. In einem kurzen Referat ging Herr Gay auf die Vorgeschichte der Versammlung ein, welche schon die Wege in dem Statutenentwurf eingeleitet habe. Er dankte den Mitgliedern der Statutenkommission für die Mitarbeit und ging auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses ein. Er gab bekannt, daß der Verband sich u. a. folgendes zur Aufgabe zu machen habe:

1. das Kleingarten- und Siedlungswesen in jeder Beziehung zu fördern; 2. dem Kleingartenschutzgesetz Geltung zu verschaffen durch Berufung von Kleingartenbeiräten zu Kleingartenämtern; 3. die Pachtpreise im erträglichen Maß zu halten durch Ausschaltung von Generalpächtern; 4. ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit den Behörden auf zentraler Grundlage herbeizuführen, um Verwaltungsaufwendungen einzusparen; 5. die Schaffung von Dauerkolonien einzuleiten und die Jugendpflege auf ethischer Grundlage zu fördern. Der Entwurf der Statutenkommission fand mit einigen Aenderungen Annahme. Sachliche Diskussion wurde besonders über den Quartalsbeitrag, die Zeitschrift und den Reichsverbandsanschluß gepflogen. Die gefundene Lösung dürfte der Bewegung von Nutzen sein.

Die hierauf erfolgte Wahl der ehrenamtlichen Geschäftsführung traf folgende Herren: Alterspräsident L. Gräbener, Oberkirch; 1. Vorsitzender: J. Gay, Karlsruhe, Yorkstraße 38; 2. Vorsitzender: L. Lauppe, Mannheim, Landteilstraße 1; 3. Vorsitzender: E. Diebold, Freiburg, Erwinstraße; Schriftführer: W. Nagel, Karlsruhe, Leopoldstraße 6; Schatzmeister: E. Weber, Karlsruhe, Uhlandstraße 15; Redaktion: Gräbener, Lauppe, Weber; Geschäftsstelle: Karlsruhe, Uhlandstraße 15.

*

= **Weinheim**, 3. Dez. **Lederdiebstähle.** In einer hiesigen Lederfabrik wurden umfangreiche Diebstähle aufgedeckt. Es handelt sich dabei um Rohleder im Werte von mehreren Millionen Mark. Aus den Bezirken Mannheim, Schriesheim und Heidelberg wurden 15 Personen unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet, darunter fünf aus Heidelberg. Ein Teil der gestohlenen Ware wurde wieder zur Stelle gebracht.

i. **Gaggenau** (A. Rastatt), 1. Dez. **Die Zahl der Gemeindeverordneten** beträgt: 23 Bürgerpartei, 15 Soziald., 7 Zentr., 3 Demokraten. Der Gemeinderat setzt sich aus 4 Bürgpart., 3 Soziald. und 1 Zentr. zusammen. Die letzte Großtat des verflossenen Gemeinderats war die Genehmigung der neuen Murgbrücke zum Anschlag von 60 Mill Mark. — Oberlehrer Schlager an der hiesigen Volksschule der hier ununterbrochen 38 Jahre wirkte, tritt zum 1. März in den Ruhestand. — Das zugunsten der kath. und evangl. Schwestern veranstaltete Wohltätigkeitskonzert ergab einen Reinertrag von 35 000 Mark.

-t. **Brombach** (Wiesental), 2 Dez. **Kein Raubmord.** Nach einer Erklärung der Staatsanwaltschaft Lörrach ist der in einem Gewässer tot aufgefundene frühere Ratschreiber Friedrich Fingerlin wahrscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen, aber ein Raubmord erscheint nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ausgeschlossen. Bis jetzt erfolgte in Verbindung mit der Angelegenheit die Verhaftung von zwei jüngeren Burschen aus Brombach.

× **Hornberg** b. Triberg, 1. Dez. **Ein Hoteldieb.** In mehreren Schwarzwaldstädten so in Triberg, Gengenbach, Freudenstadt usw. ist in der letzten Zeit ein Hoteldieb aufgetreten, der sich spät abends einmietete und am frühen Morgen unter Mitnahme von Wäsche usw. das Hotel verließ. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Dieb der Kunstgärtner Heinrich Büchler aus Stuttgart ist, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden war.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1922.

Der kupferne Sonntag.

= Der Kalender zeigt den zwölften Monat und langsam kündigt sich Weihnachten, das Fest des Gebens, an. Draußen herbstlich naßkaltes Wetter und der Himmel undurchdringlich grau und trüb, so trüb und traurig wie unsere wirtschaftliche und politische Lage. Nirgends in der Welt merkt man in dieser Vorweihnachtszeit etwas von weihnachtlicher Friedensstimmung, besonders jenseits des Rheins nicht, und je näher wir dieses Jahr dem Weihnachtsfest kommen, desto ferner scheinen wir einem wirklichen Frieden zu sein .....

Weihnachten — Fest des Gebens. Man denkt mit Schrecken an die Preise und besorgt sich schon jetzt rechtzeitig die Geschenke, denn man weiß wirklich nicht, wie in 3 Wochen die Preise in dieser an Ueberraschungen reichen Zeit sind und vermutet nur, leider mit etwas Berechtigung, daß dann ein Teddybär für Bubi vielleicht so viel kosten wird, wie einst ein viertel Dutzend lebender Bären. Die Geschäfte haben reichlich Arbeit unter der Woche und deshalb waren gestern wohl auch nicht, wie sonst in Vorkriegszeiten, die Geschäfte der Stadt geöffnet. Mit dem gestrigen Sonntag hat auch die Adventszeit begonnen und in den Kirchen der Stadt wurde der Adventszeit gedacht. Nun hoffen wir nur, daß bis zum „goldenen Sonntag" der politische Himmel wieder hell und klar ist, sodaß wir vier Jahre nach dem Niederlegen der Waffen wirklich sagen können: „Friede den Menschen auf Erden .....

*

() **Die fortschreitende Teuerung.** Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts stieg die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) von 22 066 im Oktober auf 44 610 im Durchschnitt des Novembers, mithin um 102.2 Prozent. Die Indexziffer ohne Bekleidungsausgaben, die im Oktober 19 504 betrug, erhöhte sich auf 40 047; die Steigerung beträgt 105.3 Proz. Die Indexziffer auf Bekleidungskosten allein stieg um 91.8 Proz. auf 74 162, für Ernährungsausgaben um 106.5 Prozent auf 54 982.

)!(**Weiteres Eingehen von Wirtschaften und Hotels.** Nachdem dieser Tage ein altes Karlsruher Haus, der „Schwarze Adler", Kronenstraße 53, seinen Betrieb als Gastwirtschaft geschlossen und die neue Eigentümerin „Die Heilsarmee" ihren Wirkungskreis darin aufgenommen hat, ist ein anderes Lokal in der Altstadt, die Schankwirtschaft zur „Alten Brauerei Schrumpel" (Durlacherstraße 81/83) diesem Vorgehen gefolgt und hat seine Pforten als Wirtschaft geschlossen, um gewerblichen Zwecken fernerhin zu dienen. Beide Objekte haben in letzter Zeit wiederholt ihre Eigentümer gewechselt. In der Südstadt sah sich der Wirt zur „Wilhelmshöhe" (Ecke Schützen- und Marienstraße) infolge der derzeitigen schlimmen Lage des Wirtsgewerbes veranlaßt, seine Lokalitäten bis auf weiteres ebenfalls zu schließen. Gestern ist das Hotel „Monopol", früher Bahnhofshotel (Kriegsstraße 84), langjähriger Besitzer Hotelier Daniel Kimmel, zum Verkauf gekommen und zwar an die Süddeutsche Baugenossenschaft der Adventisten-Gemeinden (Sitz München). Die Kaufsumme beträgt 12 Millionen ℳ. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Adventisten-Gemeinde, das Haus zu einem Hospiz umzugestalten. Mit den nötigen Arbeiten wird schon im Laufe dieser Woche begonnen. Mit der Schließung des alten Bahnhofs ist das „Monopol-Hotel" das fünfte in jener Gegend, das seine Pforten schließt: Hotel „Grüner Hof", Hotel „Viktoria", „Park-Hotel", „Hotel Geist" und nunmehr das „Monopol".

≡ **Gemeinden und Hundesteuer.** Der Haushaltausschuß des badischen Landtags hat, wie bereits gemeldet, beschlossen, die Hundesteuer ab 1. Juni 1923 auf 500 ℳ zu erhöhen. Eine Valutaklausel steigert außerdem die Steuer für Ausländer. Die Gemeinden, insbesondere die Städte, haben schon lange einen weiteren Spielraum für die gemeindliche Hundesteuer gefordert. Die Steuer auf den Besitz von Hunden ist eine Quelle, die von den Gemeinden schon längst kräftiger ausgeschöpft wurde, wenn nicht gewisse Grenzen durch die Landesbesteuerung gezogen waren. Nun wurde im Haushaltausschuß von mehreren Abgeordneten gefragt, ob es nicht möglich sei, die Hundesteuer den Gemeinden, vorab den Städten, gänzlich zu überlassen. Darauf erklärte Finanzminister Köhler, daß der Staat auf jede Million angewiesen sei, er sei aber bereit, die Begrenzung für die Zuschläge der Gemeinden aufzuheben, falls sich diese bereit erklärten, ein Viertel ihrer Zuschläge dem Lande zukommen zu lassen. Es wurde auch angeregt, die Gemeinden möchten aus dem Hundehandel einen Gewinn erzielen, da für Hunde Preise gezahlt werden, die zum Teil an eine Million heranreichen. Die Blindenhunde sollen auch künftighin steuerfrei sein, während für die Bewahrungshunde abgelegener Höfe und für Schäferhunde nur die halbe Steuer zu zahlen ist.

⊙ **Spende.** Dem Künstler-Ehepaar Zilken wurde von der Mutter der berühmten Sängerin Aino Ackté eine Spende von 113 000 überwiesen. Der Betrag gelangte an die Pensionäre des Landestheaters, den Künstlerunterstützungverein, die Kriegsblinden, sowie einzelne Hilfsbedürftigen zur Verteilung. Die Bedachten übermittelten der Spenderin innigsten Dank.

— **Die Viehzählung** wird in diesen Tagen von der Schutzmannschaft durchgeführt. Wer am 1. Dezember Vieh im Gewahrsam hatte, aber bis 5. Dezember nicht danach befragt sein sollte, ist, gemäß Bekanntmachung, verpflichtet, seinen Viehbestand zu melden (in Alt-Karlsruhe dem städt. Statist. Amt, Zähringerstr. 98, Zimmer 6, in den Vororten den Gemeindesekretariaten)

]![**Eine Fuchsjagd auf Schneeschuhen durchs Engadin** betitelt sich der zweite Teil des prächtigen Films der Freiburger Berg- und Sportfilm G. m. b. H. „Die Wunder des Schneeschuhs", der am Samstag abend vor nahezu ausverkauftem Hause von den Badischen Lichtspielen im Konzerthaus vorgeführt wurde. Man kann den Badischen Lichtspielen nur außerordentlich dankbar sein, wenn uns gerade jetzt kurz vor Beginn der Wintersportsaison dieser Film, der ohne Zweifel das Beste und Hervorragendste auf dem Gebiete der Sportfilme darstellt, gezeigt wird. Dieser wundervolle Wintersportfilm, mit seiner landschaftlichen Tracht und seiner erfrischenden Kühnheit der Skifahrer dürfte auf lange hinaus unerreichbar bleiben und Adolf Fanck, dem Regisseur und Verfasser dieses Filmes gebührt höchstes Lob. Und nun kurz den Gang der Handlung, den das Publikum am Samstag trotz der etwas mehr als zweistündigen Dauer mit fieberhafter Spannung und Begeisterung verfolgte. Sportsleute arrangieren auf Vorschlag ihres „Skibabys" eine Fuchsjagd. Schnitzeljagd auf Schneeschuhen. Der Sieger im internationalen Skirennen in St. Moritz, der österreichische Meister Hannes Schneider, ist der Fuchs. Er kriegt eine Zipfelmütze auf und eine halbe Stunde Vorsprung. Zwei Dutzend der kühnsten Fahrer, Meisterläufer aus Deutschland, Norwegen, Oesterreich, der Schweiz und Ungarn legen sich auf seine Fährte. Sieger wird, so ist es ausgemacht, derjenige, der ihm die Zipfelmütze wegnimmt, oder diejenige — denn auch vier junge, verliebte Fräulein sind mit von der Partie. Skibaby — Skibaby möchte ebenfalls. Was tut es folglich? Es drückt einen Reisnagel in den einen Skier. Ein Füchslein sozusagen. Und nun geht's los. Ueber Halden — über Gletscher, über Felsen. Im Telemarkenschwung stiebt der Schnee — sie wirbeln über abgründige Hänge, sie springen über Dächer, über Gletscherbäche. Aber der „Fuchs" führt sie an der Nase herum, jagt sie durch alte Spuren und entkommt selbst dann, als man ihn schlafend überrascht. Indeß das Rudel der Verfolger den falschen Fährten nachhängt, spaziert Skibaby gemächlich auf der Reißnagelspur, und endlich nach tausend Zwischenfällen findet sie — 5 Minuten nach 12 — den „geliebten Fuchs" in der Schutzhütte. Da ist er seine Zipfelmütze los. Das ist kurz skizziert die Handlung. Major a. D. Kilian wies vor Beginn der Vorführung des Films auf die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit der Badischen Lichtspiele hin und bat um weitere Unterstützung der gemeinnützigen Sache. Die Badischen Lichtspiele, welche 75 Prozent der Einnahmen in dieser Woche der Winternothilfe Karlsruhe übergeben, werden sicherlich mit diesem unübertrefflichen Winterfilm in den nächsten Tagen ein ausverkauftes Haus haben. Dieses Meisterwerk deutscher Filmkunst dürfte eigentlich niemand versäumen.

§ **Gestohlen** wurde am 30. November im Stadtgarten hier ein Papagei im Werte von 20 000 Mark von unbekannten Tätern, außerdem am gleichen Tage aus einem am Bahnhof hier aufgestellten Auto zwei neue Autoschläuche und 2 silberne Aschenbecher im Gesamtwerte von 50 000 Mark.

§ **Festgenommen wurden:** 10 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ein Fabrikarbeiter von Rüsselsheim, der Fahrradteile im Werte von 20 000 Mark mit sich führte, die er in der Opel'schen Fabrik in Rüsselheim entwendet hat.

Tagesanzeiger. Landestheater: 3. Sinfonie-Konzert des Bad. Landestheaterorchesters, 7½ Uhr.

::: Wohltätigkeits-Konzert. Im Wiener Hof, Fasanenstraße 6, findet heute Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, ein Wohltätigkeits-Konzert zugunsten der Winternothilfe statt. Mitwirkende sind Frl. Lotte Pernin (Sopran), Willy Eder, Ludwig Burger (Tenor) und das Männerquartett Einigkeit. (Siehe Anzeige).

Die wirksame, einfach anwendbare Haarpflege ist die „Helimico"-Haarpflege. Näheres im Inseratenteil.

80. Stiftungsfest der „Liederhalle" Karlsruhe.

Der Gesangverein „Liederhalle" beging am Samstag in feierlicher Weise das seltene Fest seines 80jährigen Bestehens mit einem Festkonzert, das im ausverkauften großen Saale der Festhalle einen würdigen Verlauf nahm. Allgemein richtete sich das größte Interesse auf den zweiten Teil des künstlerisch hochwertigen Programms, auf die hiesige Erstaufführung des großen schwierigen Chorwerkes von J. L. Nicodé für Männerchor, Mezzosopran, großes Orchester und Orgel. Die Symphonie-Ode „Das Meer" kann man mit ihrem auf pessimistischer Grundlage ruhenden Text von Karl Woermann auch „Das Leben" überschreiben, in dem die Menschen einander jagen und schieben, „die einen von Liebe getrieben, die andern, empört von Haß, sie treiben es schlimmer gedrängt von Wonne und Weh" bis sie am Strande zerschellen, denn nur da finden sie Ruhe. Einzig die Liebe webt in das Getriebe hellstrahlenden goldenen Sonnenschein. Das Werk, das wie der Titel anzeigt, ein Mischprodukt ist, gehört zu den bedeutendsten Schöpfungen, die in jüngster Vergangenheit für Männerchor geschrieben wurden. Daß „Das Meer" trotz seines Gehaltes wenig erscheint liegt zunächst darin, daß es von einem mindestens 200 Sänger starken Chor außerordentliche Leistungsfähigkeit voraussetzt, dann in seinem großen orchestralen Apparat. Von den sieben Teilen hatte der musikalische Leiter Hugo Rahner „Das Meeresleuchten", einen reinen Orchestersatz, gestrichen. Die vom Orchester mit feierlichen Orgelklängen gebrachte Einleitung, mit der aus dem herben polyphonen Gewebe auftauchenden Melodie des Kirchenliedes „Vom Himmel hoch da komm ich her" führte packend in den Stimmungsgehalt der Symphonie-Ode ein. In den folgenden Sätzen fiel dem ausgezeichneten Chor die größte, aber auch dankbarste Aufgabe zu; nur im vierten Satze trat an seine Stelle die Altistin Marie Kunz. Dieser Teil hinterließ uns durch seine Innerlichkeit und Wärme in der Melodie, durch die sparsame Verwendung des Orchesters die stärksten Eindrücke. Mehr obenhin ging der von Nicodé gebrachte Effekt des Fernchores. Mit der mit Wucht und Größe im Ausdruck dargebotenen Kantate stellt sich die „Liederhalle" auf eine Höhe, die von badischen Vereinen wohl kaum überboten werden dürfte. Wie im ersten Teil der Vortragsfolge traten auch hier die Früchte zielbewußter, unermüdlicher Arbeit, in der sich Können und Wollen harmonisch vereinigen, sowohl der Sänger wie ihres Dirigenten Hugo Rahner, der sorgsam-gediegen den Stab führte, in das hellste Licht.

Nach dem von Hugo Höcker ausdrucksvoll gesprochenen Vorspruch (gedichtet von Karl Dollmätsch) sang der Chor zum Eingang die Hymne „Dem Vaterland" mit Orchester von Hugo Wolf, und ließ als vortrefflichste Leistung „Kaiser Karl in der Johannisnacht" einen der besten Kunstchöre von Dr. Friedrich Hegar folgen. Hugo Rahner führte den durch weichen Stimmklang und ausgeglichene Stärke aufragenden bestgeschulten Chor, mit dem sich über die äußere Dynamik hinweg seelische Feinheiten des Ausdruckes erzielen lassen, zu dem künstlerisch stärksten Erfolg. Der Eindruck war zwingend, weil H. Rahner die Wiedergabe auf Feinsinn, Andacht und inneres Erleben gestellt hatte. Es folgten vier Volksweisen, die eine dankbare Hörerschaft fanden.

Die Solistin Marta Kunz ist uns durch ihr Auftreten im Konzertsaal keine Fremde. Sie hat sich in Frankfurt zu einer fertigen Sängerin entwickelt, die ein umfangreiches gutgeschultes Organ ihr eigen nennt. Sie sang das Solo in der Kantate mit dem eindringlichen Refrain „Fata Morgana" und „Die Lieder eines fahrenden Gesellen" von Gustav Mahler mit jenem Ausdruck und jener Innerlichkeit, die das Gefühl der Spannung auch auf den Hörer übertragen. — Dem klangvollen Spiel des Orchesters unseres Landestheaters sei anerkennend gedacht.

Das Festbankett.

Nach dem gelungenen Konzert versammelten sich die Sänger der „Liederhalle" mit den zahlreich erschienenen Gästen von hier und auswärts zu einem Bankett im kleinen Saale der Festhalle. Nach einem gemeinsamen Essen ergriff der verdienstreiche erste Präsident, Herr Direktor Karle das Wort und gab einen geschichtlichen Rückblick, auf den wir in Kürze bereits am Freitag an dieser Stelle eingegangen sind. Warme Worte fand er dabei für den früheren langjährigen Chormeister Ludwig Baumann, mit dem ein ruhmreicher Abschnitt Vereinsgeschichte verknüpft ist, und gedachte in besonders ehrender Weise des jetzigen Dirigenten der „Liederhalle", Herrn Hugo Rahner. Herr Oberbürgermeister Dr. Finter überbrachte die Glückwünsche der Stadt und hob als erfreuliches Zeichen hervor, daß es eine schöne Sitte sei, bei einem solch seltenen Feste die Stadtgemeinde als Gast zu laden, was nicht ein Akt der Höflichkeit darstelle, sondern aus der Bedeutung entspringe, die Gemeinschaft zu pflegen. Die Gesangvereine sind die Pflegestätte der Kultur, sie sind die Erziehungsanstalten unseres Volkes. Der „Liederhalle", die oft den Namen der Stadt ruhmreich in die Welt getragen, überreichte er einen prächtigen Lorbeerkranz. Glückwünsche brachten ferner dar: Ludwig Baumann, H. Rieple im Namen des Karlsruher Sängergaues, Herr Salzer von der „Liedertafel" Berlin, ein gebürtiger Karlsruher und ehemaliges Mitglied des Vereins, der an die Sängerfahrten nach Rumänien zu Carmen Sylva, nach der Türkei, nach Finnland erinnerte, nach ihm trat Herr Bürger vom Sängerkreis Elberfeld mit Segenswünschen hervor. Es schlossen sich die Vertreter badischer Städte an, die es, wie die beiden Schwarzwälder aus Triberg und Furtwangen oder die zahlreich erschienenen Abordnungen Mannheimer Gesangvereine, an willkommenen Humor nicht fehlen ließen. Zur Verschönerung des Abends trugen bei Herr Walter, ein Mitglied des Vereins, mit einem selbstverfaßten wirkungsvoll dargebotenen Festspruch und die bewährte Hauskapelle. Im Mittelpunkte standen Ehrungen, die der erste Präsident vornahm. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: H. Lipp, der 40 Jahre dem Chore angehört; Herr Münchbach, der 2. Präsident; Herr Zeiß, der 50 Jahre dem Vereine angehört, die Herren Römhild (Romeo), Oberbürgermeister Dr. Finter, Exzellenz Dr. Hans Thoma und Professor H. Zöllner, und zum Ehrenchormeister Ludwig Baumann. Für 25jährige Zugehörigkeit zum Chor erhielten die Sängernadel die Herren Zäpfel, Haas, Kistner, Dr. Goy, Behle sen., Held und Rheinfurth. Für 15jährige Zugehörigkeit zum Chor erhielten Ehrenzeichen die Herren Süterlin, Kerber, Müller, Wölfle, August Schmitt, Bauer, Rupp und Fellsch. In herzlichen schlichten Worten ehrte Herr Oberlehrer Albert den 1. Präsidenten Direkt. Karle und überreichte ihm eine Goldene Sängernadel. Ein wertvolles Geschenk erhielt der Dirigent Hugo Rahner. Die Feier hielt die Sänger noch lange nach Mitternacht beisammen.

Die Gedächtnisfeier.

Am Sonntag vormittag versammelten sich die Mitglieder des Vereins zu einer schlichten Gedächtnisfeier zu Ehren ihrer stillen Helden, deren Namen der Verein in einer von Professor Schmid-Pforzheim künstlerisch ausgeführten Ehrentafel verewigen ließ. Umrahmt wurde die Feier durch Gesänge des Chores. Der 2. Präsident, Herr Münchbach, hielt eine ergreifende Rede zum Gedächtnis der 13 stillen Helden. Er betonte, daß die Gefallenen mit zu den besten und festesten Stützen der „Liederhalle" gehörten, daß dieses Ehrenmal allen, die im Heime des Vereins ein- und ausgehen, eine ernste und stetige Mahnung sein soll, das gleiche zu tun an Hingabe und Opferwillen für unser Vaterland. Aber nicht nur in der Tafel aus Erz, sondern auch in der Geschichte des Vereins werden sie weiterleben. Die warmen Worte des Gedenkens machten auf alle Anwesenden einen starken Eindruck. He.

Süßstoff-Preise im Dezember

1 H-Packung = Süßkraft von reichl. 1 Pfund Zucker M 36.–
Vorzüglich zum Kochen, Backen usw.
Kann mitgekocht werden.

Tabletten haben die Süßkraft von je 1½ Würfel Zucker
Schachteln mit 100 200 500
M. 53.– 105.– 253.–
zum Süßen von Kaffee, Tee usw. 4577a

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Ca. 2 Millionen
werden gegen tätige Beteiligung von angesehenem, kaufmännisch gebildeten Herrn (langjähriger Inhaber eines großen Unternehmens) in aussichtsreichem Industriebetrieb anzulegen gesucht. Näheres durch
J. Rieger, Pfullingen,
Immobilien, Hypotheken Finanzierungen. Tel. 49.

El. Bügeleisen
Kochplatten 2c. billigst.
Grund & Oehmichen
Waldstr. 26 16116

Kaufe
getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel, Gegenstände all. Art.
Pfisucha, Zähringerstraße 30.
Hausnummer beachten.

Gaskoks.
Wir berechnen unseren ständigen Abnehmern ab 4. ds. Mts. bis auf weiteres:
Nuß- und Stückkoks
den Zentner zu . . ℳ 2200.– ab Werk
den Zentner zu . . ℳ 2430.– frei Keller.
Die Zufuhr von Koks an unsere ständigen Abnehmer (Abonnenten) erfolgt von jetzt ab nur noch auf jeweilige besondere Bestellung.
Karlsruhe, den 2. Dezember 1922. 16107
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts-Amt.

Die Abenteuer des Grafen Mellenheim.

Roman von Gertrud v. Brockdorff.
Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1922.
(4. Fortsetzung.)

Vegerndorffers Stimme neben Mellenheim sagte:

„Weißt du, wir wollen zum Essen gehen. Das bringt einen am ehesten auf andere Gedanken."

Mellenheim nickte mechanisch. Es kam ihm plötzlich zum Bewußtsein, daß er sehr hungrig wäre. Er hatte während dieser letzten Wochen mit der äußersten Bescheidenheit gelebt und sich heute morgen nach einer Schale dünnen Kaffees und einem Stück trockenen Brotes auf den Weg gemacht. Wie lächerlich und erbärmlich war es doch, von seinem Magen abhängig zu sein! Wie lächerlich und erbärmlich war es, daß man das Lächeln des Oberleutnants Hamann gesehen hatte und imstande war, im Vorgenusse einer guten Mahlzeit Freude zu empfinden!

„Ich weiß ein nettes, nachrevolutionäres Lokal hier in der Nähe", sagte Vegerndorffer. „Es wird dir vielleicht nicht bekannt sein. Viel Ausländer wie überall. Damit muß man sich eben abfinden."

Nein, das Lokal war Mellenheim nicht bekannt. Es hatte eine feierliche, in einem seltsamen Blau gehaltene Vorhalle, deren Wände mit expressionistischen Malereien bedeckt waren. Es hatte runde Tische, auf denen über köstlichen Stickereien Chrysanthemen blühten. Ein Kellner mit den Allüren eines Haushofmeisters aus einem alten Schlosse begrüßte Vegerndorffer mit diskreter Vertraulichkeit.

Es ist ein Traum, dachte Mellenheim. Die Zeit ist zurückgedreht. Alles ist wie früher.

Er saß in einer wohligen Erschlaffung, die langsam jedes einzelne seiner Glieder in ihren Bann schlug. An den Nachbartischen saßen gut angezogene, amerikanisch aussehende Herren mit korrekten, glattrasierten Gesichtern. Es wurde englisch gesprochen.

Vegerndorffer warf Mellenheim einen Anerkennung erheischenden Blick zu.

„Es ist mein Lieblingslokal!" sagte er. „Eine der wenigen Stätten, an denen man keinen zweifelhaften Kavalieren mit Trauerrandnägeln in die Arme läuft." Mellenheim lächelte zerstreut und gab sich ungeteilt den Genüssen des Mahles hin.

Sie tranken Wein: einen milden, öligen Medoc, der die Erinnerung an vergangene Zeiten erweckte.

„Ich müßte es ihm sagen", dachte Mellenheim, während er das Glas hob. Sein Selbstbewußtsein begann sich zu beleben. Vielleicht war es eine Sinnlosigkeit gewesen, sich während dieser drei Wochen in einer schmierigen Stube der Glockengasse zu verkriechen. Man durfte sich nicht freiwillig ducken! Man durfte den Platz nicht aufgeben, auf den das Leben einen gestellt hatte. Man besaß Pflichten gegen sich selbst und gegen die wenigen Menschen, die einem nahestanden.

„Eigentlich gibt es nur einen einzigen Menschen, der mir nahesteht!" dachte er und wunderte sich darüber, daß diese Tatsache ihm noch nie zuvor mit vollkommener Deutlichkeit zum Bewußtsein gekommen war. — Er sah seine Braut vor sich. Das liebe, blasse Gesicht mit dem feinen Leidenszug um den Mund — und empfand eine ungestüme Sehnsucht, wie sie ihn bisweilen auf Momente überfiel.

Vegerndorffer erzählte irgendeine Frauenzimmergeschichte und lachte dröhnend über die Pointe.

„Wie arm seid ihr alle!" dachte Mellenheim. „Wie reich bin ich selber!"

Dankbarkeit gegen das Schicksal quoll in ihm auf. Er fühlte eine tolle, sinnlose Lust, dem dicken, rosigen Rittmeister ihm gegenüber zu sagen: „Wie arm bist du". Es lockte ihn, den steifen Amerikanern da drüben ins Gesicht zu lachen. Was hatten sie ihm voraus als ihr armseliges bißchen Geld? Und wer konnte wissen, wie lange es anhielt, bis es auf ihn selber Hunderttausender regnete? — Mellenheim war in fröhlichster Laune. Der ungewohnte Wein erhitzte ihm das Blut. Er dachte entschlossen: „Ich will es Vegerndorffer jetzt sagen. Es gibt keine günstigere Gelegenheit. Ich will ihm sagen, daß er mir fürs erste eine Million Kronen leihen möchte, damit ich mir eine Existenz gründen kann. Eine Million Kronen ist für Vegerndorffer nicht viel. Und ich könnte dann irgendetwas beginnen. Ich könnte mit Pferden handeln. — Vegerndorffer weiß ja, daß ich etwas von Pferden verstehe —, oder mit Automobilen, wie der Erzherzog Emanuel Ferdinand oder — vielleicht kann Vegerndorffer mir auch einen Rat geben. Er hatte von jeher den praktischsten Sinn im ganzen Regiment. Damals haben wir ihn verlacht. Jetzt ist es seine Stärke." Er sah Vegerndorffer fest an und suchte nach einer Ueberleitung. Sie saßen beim Nachtisch: dunkelblauen, schmelzbedeckten Weintrauben, die wehmütig stimmten, weil sie an das verlorengegangene Tirol erinnerten.

Mellenheim sagte:

„Es ist eigentlich seltsam, daß wir uns heute auf der Kirchenstiege begegnen mußten."

„Na ja — ein angenehmer Zufall, Poldl. Ich hab mich gefreut, wie ich dich sah. Und noch genau so gräflich und vornehm wie früher. Weißt du, man ist das ja heutzutage eigentlich gar nicht mehr gewohnt."

„Was ist man nicht mehr gewohnt?"

„Nun — du mußt mir's schon verzeihen, Poldl —, ich meine, daß einer einen anständigen Anzug an hat und den Mund auftut, ohne einen anzupumpen. Du kannst mir's glauben: ich hab meine Erfahrungen hinter mir. — Na, was ist denn das? Was hast du denn auf einmal?"

Mellenheim begann so laut und stürmisch zu lachen, daß die Amerikaner an den Nachbartischen mißbilligende Gesichter machten.

„Ich glaub dir's, daß du deine Erfahrungen hinter dir hast, mein armer Georg."

„Vor etwa vier Wochen begegne ich dem Leiner. Er war nicht loszuwerden, Poldl. — Er ist jetzt Angestellter in einer Tabaktrafik. Ich sollt ihm helfen. Ich sagte: Lieber Freund, ich bin es nicht gewohnt, Gelder in faule Geschäfte zu stecken. Ich bin kein Jude, der auf Borg gibt. Aber wenn dir mit ein paar Zehntausendern gedient ist, da, nimm sie geschenkt."

Das rosige Gesicht war von einem satten, selbstzufriedenen Lächeln erhellt.

Mellenheim lachte nicht mehr.

„Und er hat sie genommen?" fragte er mit farbloser Stimme.

„Was du für Ideen hast, Poldl? Weshalb sollte er sie denn nicht nehmen?"

(Fortsetzung folgt.)

Wohltätigkeitskonzert
Fasanenstr. 6 **Wiener Hof** Telefon 849
Heute Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, findet in meinen Lokalitäten ein **Wohltätigkeits-Konzert** zu Gunsten der **Winternothilfe** statt.
Mitwirkende: Herr **Willy Eder** (stellt an diesem Abend der edlen Sache seine ganze Kraft zur Verfügung), Frl. **Lotte Pernin**, Sopran, Herr **Ludwig Burgert**, Tenor, **Männerquartett Einigkeit.** 16204
Kein Eintritt. Es werden freie Gaben und Zeichnungen dankbar entgegengenommen. **Emil Späth.**

Bund der technischen Angestellten und Beamten.
Wir laden unsere Mitglieder zu der am **Mittwoch, den 6. Dezember d. J., abends ½8 Uhr,** im **Moninger Gartensaal** stattfindenden
Mitglieder-Versammlung
höflichst ein. 16204
Tagesordnung: 1. Der neue Manteltarif. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten wir vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.
Die Gaunebenstelle. O.-V. Karlsruhe.

Museum Karlsruhe e. V.
Außerordentliche Mitgliederversammlg. am Mittwoch, 6. Dez. 1922, nachm. 5½ Uhr i. Museum.
Tagesordnung: 16202
1. Erhebung eines außerordentlichen Beitrags.
2. Satzungsänderungen.
Näheres im Lesezimmer.
Für den Fall der Beschlußunfähigkeit d. Versammlung wird zu einer 2. Versammlung auf den 7. Dez. 1922, nachm. 5½ Uhr eingeladen. Zahlreiches Erscheinen dringend erw.

Festhalle
Samstag, 9. Dezember, abends 7½ Uhr
39. Stiftungs-KONZERT
d. Lehrergesangvereins
dem Andenken Ludwig Thuille.
Mitwirkende:
Willy Zilken, Bad. Landestheater
Karlsruher Bläser-Vereinigung.
Musikalische Leitung und Begleitung der Solisten:
Professor Heinrich Kaspar Schmid.
Karten zu 50 bis 150 M einschl. Steuer und Einlaßgebühr in der Musikalienhdlg. **Fritz Müller** und an der Abendkasse. 16078

Freiwill. Versteigerung.
Dienstag, den 5. Dez. 1922, nachmitt. 2 Uhr werde ich im **Pfandlokale** Steinstraße 23 **hier** geg. bare Zahlung im Auftrage öffentlich versteigern: 16207
1 Hand-Federnwagen, auch für Marktzwecke geeignet, 1 Bett mit Rost, 1 Tisch, 1 Kinderstuhl, 1 großer Wandspiegel, 1 großer Koffer, 2 große Wandbilder und eine Partie Herren-Wäsche, insbesond. Kragen verschiedener Größen.
Sämtliche Sachen sind sehr gut erhalten.
Versteigerung bestimmt.
Karlsruhe, d. 2. Dez. 1922
Bruder, Gerichtsvoll.

Gebisse
kauft fortwährend zu höchstem Preis.
L. Theilacker,
Uhrmacher, Hebelst. 23, geg. Kaffee Bauer. B50070

Fräul. in den 20er J. (Waise) mit über 20 Millionen in Dollar, sowie Fabrik-, Weinberg- und Gutsbesitzerinnen, meist alleinsteh., sow. Amerik., Schweiz., Holländerinnen wünsch. **Heirat** d. B50252 Frau **Luise Edelmann**, Wiesbaden Mainzerstr. 86

Wtw., 43 Jahre alt, mit 4 Zimmerw. u. Geschäft, wünscht Anschluß an geb. bess. Herrn, t. Kaufm. od. Beamt., zwecks sp. Heirat. Wwr. o. K. nicht ausgeschl. Offert. unt. Nr. B50630 an die „Bad. Presse" erb.

Verloren
gold. Ring m. Monogr. Abzg. geg. Belohnung. B19499 Waldstraße 73, part.

„Restaurant Rheingold"
Waldhornstraße 22
Anerkannt vorzügliche Weine und gute Küche
Guter Mittagtisch — Reichhaltige Abendkarte
Schrempp-Printz-Bier. 3790

„Goldener Ochsen"
Kaiserstr. Nr. 91.
Mittagessen
in und ausser Abonnement. 12838
Prima spanische Weine
ff. Schrempp-Biere.

Gold- u. Silber-Schmelze 16200
Braun & Co.
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber höchste Kurspreise.

Wer
etwas zu verkaufen hat
etwas zu kaufen sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
eine Stelle sucht
etwas zu vermieten hat
etwas zu mieten sucht
der
inseriert am erfolgreichsten in der
Badischen Presse
Geschäftsstelle
Ecke Zirkel u. Lammstr.

Bad. Landestheater.
Montag, den 4. Dez. 7½ bis 9½ Uhr. Mk. 120.—
III. Sinfonie-Konzert
des Bad. Landestheaterorchesters.
Leitung: Fritz Cortolezis. Solist: Paul Trautvetter.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Gesetzes vom 19. Juli 1918, die allgemeine Fortbildungsschule betr., und des § 4 des Ortsstatutes über den Fortbildungsunterricht in der Stadt Karlsruhe sind die in einem hiesigen gewerblichen oder sonstigen Betriebe beschäftigten, nicht hier wohnhaften fortbildungsschulpflichtigen verpflichtet, die Fortbildungsschule am Ort ihrer Beschäftigung zu besuchen.
Die Arbeits- und Lehrherren sind verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbildungsschulpflichtigen Knaben und Mädchen bis spätestens Donnerstag, den 7. Dezember, mündlich oder schriftlich beim Volksschulrektorat zur Teilnahme an dem Fortbildungsunterricht anzumelden.
Zuwiderhandlungen von Eltern oder deren Stellvertretern, sowie von Dienst- und Arbeitgebern gegen die Vorschriften des § 10 des Fortbildungsschulgesetzes werden bestraft.
Karlsruhe, den 4. Dezember 1922. 16196
Das Volksschulrektorat.

Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Zimmermeisters Eduard Schottmüller hier soll eine Nachtragsverteilung stattfinden. Der verfügbare Massebestand beläuft sich, soweit er nicht durch die wachsenden Massekosten noch aufgezehrt wird, auf M 4627.24.
Zu berücksichtigen sind nicht bevorrechtigte Forderungen im Betrag von M 26 157.64.
Karlsruhe, den 1. Dezember 1922. 16195
Dr. Bielefeld, Konkursverwalter.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben
Erna
in so reichem Maße entgegengebracht wurden, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. 16206
Rich. Kittel und Frau.

Statt Karten.
Bertel Merser
Josef Lachs
Verlobte B19495
Karlsruhe Dezember 22 Ulm a. D.

Nur 3 Tage Ausnahmeangebot.
Infolge Geschäftsverlegung werden einige **Eichen-fourn. Schlafzimmer** mit 160er Spiegelschränken
konkurrenzlos billig
soweit Vorrat abgegeben.
Spezialvertrieb E. Schweitzer,
Amalienstraße 1. 16194

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. **C. F. Hirth.**
Augustastr. 1. B49510

Felle
aller Art kauft stets zu höchsten Tagespreisen
D. Turner, Sophienstraße 65,
Telephon 5426. 14632

Beteiligung
an nur erstklass. Unternehmen
sucht
ein als mehrjähriger Betriebsleiter und Prokurist der Holz- und Eisenbranche wohlerfahrener, geschäftsgewandter
Ingenieur mit mehreren Millionen.
Suchender ist 40 Jahre alt, in allen kaufm. Arbeiten perfekt, gesetzeskundig, erstklass. Organisator, in Fabrik- u. Kraftanlagenbau erfahren und besitzt Kenntnisse i. der chem. und Textilindustrie. Ausführl. Angebote unter **S. A. 5604** an **Rudolf Mosse, Stuttgart** erbeten. A2081

Anzug-, Mantelstoffe!
weit unter heutigen Preisen
In großer Auswahl, billige Preise
im Etagen-Geschäft 16122
J. Chimowitz, Karlstr. 20, 1 Trep.

Kaufgesuche

Ein- bis Zweifamilienhaus
mit Garten von Privat sofort zu kaufen gesucht. Südwest- oder Weststadt bevorzugt. Angebote unt. B50082 an d. Bad. Presse.

Ich suche verkäufliche
Wohn- u. Geschäftshäuser, Wirtschaften, Villas, Landhäuser.
Gg. Johann, Güteragent **Saarbrücken 3,** Kaiserstraße 13. 5131a

Metzgerei
sofort von Selbstkäufer geg. bar zu **kaufen** (evtl. zu **pachten**) g. sucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B50616 an die „Bad. Presse".

Landhaus
mit ca. 6–8 Zimmern, gr. Obst- und Gemüsegarten, evtl. Kleintierstall, Nähe Bühl, Oos, Karlsruhe oder Pforzheim **gesucht.** Gelegenheit anschließendes Land (Aecker, Wiesen) zu kauf., würde gerne benützt werden. Offert. u. Nr. 5159a an die „Badische Presse".

Gebrauchte
Blechemballage
zu kaufen gesucht!
Gebrauchte und gut erhaltene **Blecheimer** und **Hobbocks-Marmelade-Eimer,** alles mit Deckel, von 2½–50 kg, jede Größe sofort zu kaufen gesucht. Ebenso Oel- od. Benzinkannen. 5075a
Angebote erbeten
K. Sinner.
Chemische Präparate,
Heidelberg/B.,
Hirschstraße 10.

Jagdflinte guterhalten, zu kauf. ges. Angebote unt B50632 an die „Bad. Presse".

Ein guterhaltener **Reisekoffer** u. 1 **Reisetasche** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B50618 an die „Bad. Presse".

Flaschen
all. Art kauft zu höchsten Preisen. Angeb. u. B50626 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Haus,
zweistöckig, im Zentrum Karlsruhe zu verkaufen. Vermittler verbeten. Anfragen erbitte u. Nr. 5130a an die Badische Presse.

Eine elegante
Mercedes-Limousine
14/35 PS, mit Lichtm. u. Anlasser, preiswert zu verkaufen. B50636
Autohalle Breining,
Schillerstr. 22, Tel. 8865

Ein Posten **Sekt-** und **Weinflaschen**
meistbietend zu verkauf. Angeb. unt. Nr. B50628 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen:
einige gebr. Betten in Holz und Eisen teils mit Federbett, 1 schön. Sofa, 1 pol. Schrank, 1 polierte Kommode, Rohrst. mit geflocht. Lehnen, 1 schön. Tisch, Küchenbüfett, all sehr gut erhalt., 1 gebr. Nähmaschine. 16198
Waldstr. 7, Lud. Seiler.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verk. 7223
Hoff, Waldstr. 6 Telef. 5141.

Gebr. **Schreibmaschine** zu verk. Friedrichsplatz 4, Hintergeb. I, III I. B50646

Schreibmaschine zu verk. Essenweinstr. 40, II., I. B50634

Musikwerk
erstklassiges Werk, sowie zwei kleine eiserne Füllöfen, neu, sowie einen neuen großen Teppich preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. unter 5162a in der Bad. Presse.

Oefen u. Herde
gebr., bill. Sommerstr. 30.

Emailherd zu verk. **Vögele.** Grenzstr. 10. B49618

Ein groß., schmiedeeisern. **Herd,** 115×82, 2 **Fußbodenmatten** je ca. 2½ m lang, ein **Minimax-Feuerlöscher,** neu, preiswert zu verk. Zu erfrag. unt. Nr. 16164 an die „Bad. Presse".

Neuer **Schlosserherd** abzugeben. B50284 **Haas,** Essenweinstr. 23.

Abzugeben
blanken Kupferdraht,
4 qmm, neu, ca. 60 kg. Angeb. unt. Nr. B50650 an die „Bad. Presse".

Einige hundert qm gut erhaltene, gefalzte
Bretter
20 mm stark, 4,50 m lang, sofort preiswert zu verkauf. Angeb. an B19497
Hegeisen, Beiertheim,
Breitestraße 37.

Zu verkauf.: Kinder-Sportwag., Spielsachen, 1 Laterna magica mit 15 Bildern, 1 Stereoskop m. 6 Bildern, 1 Modell-Dampfmaschine, stehend, 4 Modell-Arbeitsmasch., 1 Modell-Transmission. B50610 **Müller.** Sofienstr. 169, I. links.

Puppenküche
mit großem Herd zu verkauf. Nuitsstr. 2b.

Anzug, Ueberzieher, Puppensport- u. Liegwag., Kinderklappstuhl z. verk. Lachnerstr. 18, p. r. B50642

Gehrock m. Weste, Sparkochherdchen preiswert z. verk. Scheffelstr. 54 IV. If.

Fast neue **seidene Jacke** u. dunkelgrünes **Kostüm** zu verk. Amalienstr. 71, Hinterh., 4. St. B50638

Gelegenheitskauf!
Anzugstoffe noch sehr billig zu **verkaufen. Waldhornstraße 22, III. r.** B19501

Flottes, mausgraues **Kostüm** f. kl. Figur, dazu pass. **Velourhut,** weißes Voilekleid bill. zu verkf. Ebenda 2 schöne gut vergold. Anhänger m. K. als **Kommunion-Geschenk** geeignet äußerst preisw. abzugeben. — Anzusehen Montag von 2–5 Uhr. Zu erfragen unt. B50622 in der „Bad. Presse".

Jenserwinkel-einlaßmaschine
wenig gebr., zu verkauf. Zu erfrag. in der „Bad. Presse" unter B19470.

2 Drehstrom-Motoren
fabrikneu, 1,5 PS., 120/220 Volt, gegen Höchstgebot zu verkaufen. 5157a
Pinselfabrik
C. v. Molitor, Bretten.

Offene Stellen

Zuverlässige Kinderschwester oder Fräulein
die gute Zeugnisse besitzt, zu zwei Kindern gesucht. Ausführliche Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 15983 an die „Badische Presse".

Mädchen gesucht
bei hohem Lohn u. guter Verpflegung auf 15. Dez. Hahn, Kreuzstr. 6, IV. B19478

Besseres, jung. Mädchen
tagsüber zu 2 Kindern im Alter v. 7 u. 1½ Jahr. **gesucht.** 16166
Golm. Moltkestraße 81.

Junges **Mädchen** od. **Frau** tagsüber **gesucht.** Vorzustell. 10–12 Uhr v. Angeb. unt. Nr. B50600 an die „Bad. Presse" erb.

Tücht. Hausmädchen b. höchstem Lohn **ges.** Etw. nähen erw. 16209 **Dr. Breyer,** Douglasst. 1.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
das kochen kann, bei gut. Lohn u. best. Verpflegung auf sofort od. 1. Dezmbr. **gesucht.** 6165
Golm, Moltkestr. 81, III.

Monatsfrau gesucht
B50652 Kaiserstr. 188, part.

Meister od. Techniker
zum baldigen Eintritt **von chemischer Fabrik gesucht.** Angebote unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe bisheriger Tätigkeit zu richten unter Nr. 16192 an die „Bad. Presse".

Führende Möbelfabrik
für gesamten Innenausbau sucht zum sofortig. Eintritt
Möbel-Schreinerei-Meister
Möbel-Kalkulator
Möbel-Techniker.
Nur solche Herren wollen sich melden, die nachweisbar mit Erfolg ähnliche Posten bekleidet haben, unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild. — Angebote unter Nr. 16199 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Stellengesuche

Jg. Fräulein, perf.
Stenotypistin
in allen übr. Arb. erfahr., sucht sofort Stellung.
Angeb. unter B50584 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch

Wohnungstausch!
Schöne Zweizimmerwohnung Göthestr. 52 II gegen Dreizimmerwohn. West- oder Südweststadt bevorzugt. B19457

Zu vermieten

Büro
in zentraler Lage sofort zu vergeben. Angebote unter Nr. 16125 an die „Bad. Presse".

Möbl. Zimmer zu vermiet. Angeb. unt. Nr. B50648 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Zu mieten gesucht
3 Zimmer, Küche, möbl. oder halb möbliert und Küchenbenützung gegen gute Bezahlung in Karlsruhe oder Umgebung. Angebote unter B49800 an die „Bad. Presse".

Led. Beamter (Dauermieter) sucht sofort **möbliertes Zimmer.** Bettwäsche kann gestellt werden. Off. m. Preisangabe erb. unt. B49750 an die „Bad. Presse".

Junger Bankbeamter sucht auf 1. Januar
schön möbl. Zimmer.
Angeb. unt. Nr. B49880 an die „Bad. Presse".

Junges Ehepaar sucht sofort **möbl. Schlafzimmer** mit 2 Betten, mögl. Zentrum. Gute Bezahlung. Angeb. unt. B50624 an d. Bad. Presse.

Zwei Damen suchen
1-2 leere Zimmer
Zentrum bevorzugt.
Angeb. unt. Nr. B50456 an die „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer ges. Lage u. Pr. egal. Ang. u. B50024 an die Bad. Pr.

Schöne 5 Zimmerwohnung in der Kriegsstraße gegen 6 Zimmerwohnung sofort zu tauschen gesucht.
Offerten an **Kohler, Deutsche Waffen- und Munitions-Fabriken.** 16193

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege".

Montag, den 4. Dezember 1922.

Aus dem Jahresbericht des Deutschen Fußball-Bundes.

Ueber 5½ Millionen Spieler in über 400 000 Spielen tätig.

= Nach einem Nachruf für den im Mai 1921 verstorbenen langjährigen Leiter des Süddeutschen Fußball-Verbandes, Herrn Amtsgerichtsrat Dr. Popper, befaßt sich der Bericht zunächst mit den auf drei Bundesausschußsitzungen beschlossenen Aenderungen in der Verwaltung. Nach außen am meisten in Erscheinung tretend ist die jetzt satzungsgemäß festgelegte Trennung von Bundestag und dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft. Was die Verwaltung selbst angeht, so ist den sieben Landesverbänden jetzt ein viel stärkerer Anteil daran eingeräumt als bisher. Einmal ist jetzt jeder Verband durch seinen Delegierten mit am Bundesvorstand beteiligt, andererseits endet das Einspruchsrecht der Vereine bei den Landesverbandsbehörden, soweit nicht die Bundessatzungen verletzt werden.

Der Bericht geht dann auf die Deutschen Kampfspiele ein, wo zum ersten Male die Mannschaften der Landesverbände Gelegenheit hatten, sich innerhalb kurzer Zeit miteinander zu messen. Es erscheint wünschenswert, daß diese Einrichtung beibehalten wird. Ob die Spiele allerdings wie es der Deutsche Reichsausschuß wünscht, stets in Berlin abgehalten werden sollen, erscheint angesichts der Tatsache daß auch an anderen Zentren des Reiches erstklassige Kampfbahnen geschaffen sind, nicht angebracht.

Damit kommt man auf die Spielplatzfrage zu sprechen. Angesichts der dauernd steigenden Beteiligung am Sport läßt die Zahl der Plätze zu wünschen übrig. Einige Gemeinden haben ja von sich aus die Initiative ergriffen, so Köln und Duisburg; an anderen Orten hat man Vereinsanlagen durch städtische Bürgschaft gestützt, so in Leipzig und Kiel. Viel mehr aber bleibt noch zu tun, und da ist es um so bedauernswerter, daß das Reichsspielplatzgesetz trotz allen Drängens noch immer nicht eingebracht worden ist. Schwer haben die Vereine unter der wirtschaftlichen Not zu leiden, und wo die immer noch nicht aufhörenden Besteuerungsversuche durch die Gemeinden hinzutreten, da sind dieselben ernstlich in ihrem Bestehen bedroht.

Erfreulich ist der ständig zunehmende Verkehr mit dem Ausland. Fast ganz Mitteleuropa ist daran bereits beteiligt, und ein Land nach dem anderen gibt den Boykott der Deutschen auf. Selbst England, das bisher am schärfsten dagegen war, war durch ein Spiel (die Celtics in Berlin) vertreten, wenn auch der englische Verband noch immer seine ablehnende Haltung beibehält. Augenblicklich arbeitet man daran, im kommenden Januar einen internationalen Kongreß zustande zu bringen. Wie weit sich der Deutsche Fußballbund daran beteiligen wird, steht noch nicht fest. Dasselbe gilt von den Olympischen Spielen 1924 in Paris. Hier hängt eine deutsche Beteiligung natürlich ganz von der Art der Einladung durch Frankreich ab. Die nächstjährigen Spiele in Göteborg könnten dafür ein Prüfstein werden.

Aus dem Bericht des Spielausschusses dürfte vor allem die Uebersicht über die Länderspiele des vergangenen Jahres interessieren. Von sechs Spielen gewann Deutschland eines gegen Oesterreich; eines ging verloren, gegen Ungarn; die übrigen vier endeten unentschieden, und zwar gegen Oesterreich, Ungarn, Finnland und die Schweiz.

Der Jugendausschuß unter der Leitung von Dr. Wagner-Danzig suchte zunächst einmal durch statistische Erhebungen eine Uebersicht über den Stand des Jugendfußballsportes zu gewinnen. Das eingegangene Material harrt noch der Bearbeitung. Die Messungen und Leistungsprüfungen werden da, wo Verband und Jugendleitung zusammenarbeiten, mit Erfolg durchgeführt. Zurzeit gehören 175 259 Jugendliche aktiv dem DFB. an.

Aus dem Zahlenmaterial geht hervor, daß 24206 Mannschaften 409 131 Spiele austrugen, an denen 5 727 834 Personen aktiv beteiligt waren. Gegen ausländische Mannschaften fanden 3999 Spiele statt. Bei dieser Riesenzahl von Spielen ereigneten sich nur 917 Unfälle, also auf 10 000 Spieler ein Unfall.

Unter den einzelnen Verbänden hat der Süddeutsche Verband mit 270 362 Angehörigen die größte Mitgliederzahl, während der Westdeutsche Verband, der mit 231 445 Mitgliedern folgt, die größte Zahl Mannschaften stellt und die meisten Spiele ausgetragen hat. Auch der Mitteldeutsche Verband schneidet mit 120 617 Mitgliedern recht günstig ab. Er stellte 3950 Mannschaften, die 82 026 Spiele austrugen. Am schwächsten ist der Baltische Rasen- und Wintersportverband, der bei 24 479 Mitgliedern nur 7603 Mannschaften spielen ließ.

Turnen

ks. **Deutscher Turnersieg in Finnland.** Der bekannte Frankfurter Turner Martin Gebhardt (Turn- und Sportges. Eintracht), konnte bei einem Turnerwettstreit in Helsingfors trotz stärkster Konkurrenz im Neunkampf den ersten Platz belegen.

Das Schauturnen des K.T.V. 1846.

Es ist von jeher Brauch, daß die Turnvereine am Ende des Jahres der Oeffentlichkeit einen Ueberblick über die während des Jahres geleistete Arbeit geben. Nachdem vor wenigen Wochen der Männerturnverein mit seinem Schauturnen die Höhe seiner Leistungsfähigkeit zeigte, hatte der K.T.V. 1846 Einladungen zu einem Schauturnen auf gestern Sonntag ergehen lassen. Die Zentralturnhalle in der Bismarckstraße war denn auch gestern Nachmittag bis auf den letzten Platz besetzt, als der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Schmidt, in einer kurzen Ansprache die Anwesenden, besonders die Vertreter der Behörden, begrüßte und in kurzen Worten auf die Bedeutung der Turnvereine und ihre Mitarbeit am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes hinwies.

Das Programm zu dem Schauturnen war in außerordentlich geschickter Weise aufgebaut. Der erste Teil betitelte sich „Kraft und Gewandtheit" und wurde mit einem dreistimmigen Chor „Frühlingsglaube" eingeleitet. Sowohl die Stabübungen der Jungturner und die Barrenübungen der geübten Turnerinnen als auch das Pferd- und Tischspringen der Jungturner, die Uebungen am Pferd-Barren und die Reckübungen der Männerriege waren hervorragende Leistungen und bei jeder Uebung war monatelange gewissenhafte Arbeit erkennbar. Die Darbietungen gewannen wesentlich durch die ruhige Art der Ausführung und was im Kürturnen am Reck, Barren und Pferd gezeigt wurde, waren ohne Zweifel zum Teil Höchstleistungen, die einfach nicht mehr zu übertreffen sind. Mit viel Erfolg wurden dieses Mal von der Leichtathletikabteilung auch Hallenübungen vorgeführt und diese sinnvolle Verbindung von Turnen und sportlichen Uebungen kann nur mit Freuden begrüßt werden.

Der zweite Teil des Programms betitelte sich „Anmut, Schönheit und Freude" und hier ist es besonders das hervorragende Verdienst des Oberturnwartes Otto Landhäußer, der manche neue Gedanken in die Tat umsetzte und das Programm dadurch wesentlich bereicherte. Es war eine Lust zuzuschauen, wie die Turnerinnen und Jungturnerinnen in den Schwebekantenübungen, Stabübungen, Keulenübungen mit Eleganz und zierlicher Anmut ihre Uebungen ausführten. Eine prächtige Ergänzung der turnerischen Vorführungen bildeten der Laufreigen der älteren Schülerinnen, der Singreigen der Jugendturnerinnen und vor allem die niedlichen Flaggen- und Hüpfübungen der jüngeren Schüler und Schülerinnen und zum Schluß die Volkstänze der Turnerinnen und Jungturnerinnen.

Am Vormittag hatten bereits die Schüler und Schülerinnenabteilung gezeigt, daß sie unter sachkundiger Leitung in das Turnen mit seiner Vielseitigkeit eingeführt werden. Die Darbietungen gaben ein erfreuliches Bild des guten Könnens, das ebenso wie das Schauturnen der Erwachsenen am Nachmittag dem Karlsruher Turnverein das beste Zeugnis ausstellt.

Das gestrige Schauturnen des K.T.V. war ohne Zweifel für das zahlreich erschienene Publikum eine turnerische Delikatesse und man kann ruhig sagen, daß die gebotenen Darbietungen schlechthin nicht mehr übertroffen werden können. Der zahlreiche Beifall bewies den leitenden Personen, vor allem dem Herrn Oberturnwart Otto Landhäußer und den Turnwarten Misselwitz, Max Schmidt und Stoffleth, daß sie auf dem richtigen Wege sind in der turnerischen Ausbildung der Vereinsmitglieder und man kann nur wünschen, recht oft Gelegenheit zu haben, solche ausgezeichneten Vorführungen wie gestern zu sehen.

Fußballsport

Spiele des gestrigen Sonntags

Südwestkreis.

K.F.V. — Phönix Karlsruhe 2:2.
V.f.B. Karlsruhe — F.C. Mühlburg 2:2.
I. F.C. Pforzheim — Sp.Club Freiburg 8:2.
F.C. Freiburg — Germania Brötzingen 5:1.

Kreis Odenwald. Darmstadt: Sportv. Darmstadt — Phönix Mannheim 0:3; Mannheim: Sportv. Waldhof — V.f.R. 2:1; V.f.T. u. R. Feudenheim — F.C. Lindenhof 08 2:1; Neckarau: V.f.L. — Spielvg. Mannheim 07 3:0.

Kreis Württemberg. Stuttgarter Kickers — Eintracht 7:0. — Stuttgarter Sportfreunde — Feuerbach 3:1. — V.f.B. — Ulm 94 2:0.

Kreis Pfalz. Frankenthal: F.V. Frankenthal — Fußball-Gesellschaft 03 Ludwigshafen 2:1; Kaiserslautern: V.f.R. — F.V. Kaiserslautern 2:0; Ludwigshafen: Pfalz — F.C. Pirmasens 3:2.

Kreis Hessen. Worms: Alemannia — Kreuznach 07 0:0; Wiesbaden: Sp.V. Wiesbaden — Mainz 05 1:0; Kastel: F.Vgg. Kastel — Höchst 1:2.

Kreis Nordmain. Frankfurt: V.f.R. — Sportfreunde 1:1; Eintracht — Fußball-Sportv. Frankfurt 2:3; Germania — Helvetia 1:2; Hanau: F.C. Hanau 93 — Viktoria Hanau 3:2.

Kreis Südmain. Niederrad: Union — Kickers-Viktoria Mühlheim 3:1; Offenbach: Sportv. Offenbach — V.f.L. Neu-Isenburg 1:0; Sprendlingen: F.V. Sprendlingen — Viktoria Aschaffenburg 1:3.

Kreis Nordbayern. Fürth: M.T.V — 1. F.C. Nürnberg 0:4; Nürnberg: F.V Nürnberg — Spielervereinigung Fürth 1:0.

Kreis Südbayern: München: T.V. 1860 — M.T.V. München 8:0; Münchener Sportvg. — Jahn Regensburg 5:1.

Kreis Saar. Saarbrücken: F.V. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 0:3; Trier: Sportv Trier 05 — 1. F.C. Idar 2:0.

Befähigungsliga.

V.f.R. Pforzheim — Germania Durlach 2:2.
Sp.Vgg. Freiburg — F.V. Beiertheim 2:1.
Frankonia Karlsruhe — F.V. Offenburg 3:2.

A-Klasse.

F.C. Südstern Karlsruhe — Arminia Eggenstein 8:0.
Viktoria Durlach — Nordstern Rintheim 2:0.
V.f.B. Bühl — Sp.Vgg. Baden-Baden 0:2.
V.f.B. Baden-Baden — Sp.V. Haslach 8:0.
T.V. Durlach — F.C. Rüppurr 7:0.

B-Klasse (Kraichgau).

F.V. Rußheim I — F.V. Kirrlach I 5:1; II. Mannschaft von Kirrlach überließ kampflos die beiden Punkte F.V. Rußheim.

Weitere Resultate:

Länderspiel Italien gegen Schweiz in Bologna 2:2.

K.F.V. — Phönix Karlsruhe 2:2 (1:1).

Es war die alte Anziehungskraft, welche das Lokaltreffen der beiden alten Karlsruher Altmeister ausübte und der Sportplatz des K.F.V. hinter der Telegraphenkaserne wies einen Massenbesuch auf, als die beiden Mannschaften das durchweichte Spielfeld betraten. An die Mannschaften wurden infolge des schlechten Bodens hohe Anforderungen gestellt. Das Spiel litt leider unter dem Ausscheiden einiger Spieler auf beiden Seiten. Die beiden Mannschaften finden sich sehr rasch zusammen und kurz nach Beginn kommt der K.F.V. gleich in schönem Angriff vor das gegnerische Tor. Dem ersten Eckball von K.F.V. folgt ein Eckball für Phönix. Nach wechselvollem Spiel gibt Vogel im Verlauf eines Angriffes den Ball an Greiler ab, der in prächtigem Schuß, für den Torwart überraschend, das erste Tor für K.F.V. schießen kann. Im nächsten Augenblick ist Phönix erfolglos im Angriff. Infolge einer Prellung muß Bürger vom Platze getragen werden und an seine Stelle tritt Kutterer, während Groke in die Verteidigung geht. Darunter leidet natürlich das Spiel von K.F.V., zumal auch noch Vogel zurückgezogen wird. Auf einen Eckball kann denn auch Hartmann für Phönix den Ausgleich erzielen. Bei dem Stande 1:1 geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn ist K.F.V. nur noch mit 9 Mann auf dem Platz, da Raupp ebenfalls infolge Verletzung ausscheidet. An Stelle von Kutterer, der wieder den Verteidigerposten einnimmt, steht Vogel im Tor. Da nun auf Seiten von Phönix auch Hartmann ausscheidet, ist das Uebergewicht nicht so groß. Das gegenseitige Spiel leidet außerordentlich unter dem Ausscheiden der Spieler. Dem mit großer Aufopferung spielenden K.F.V. gelingt es aus einem Eckball heraus durch einen Torschuß von Würzburger unter starkem Beifall in Führung zu gehen. Die K.F.V.-Stürmer spielen nunmehr mit einer bewundernswerten Aufopferung. Kurz vor Schluß gelingt es Phönix jedoch durch Bekir, den Ausgleich zu erzielen, und dann ist dieses zähe und auf beiden Seiten glänzend durchgehaltene Spiel beendet.

V.f.B. Karlsruhe — F.C. Mühlburg 2:2 (1:1).

Das Spiel wies natürlich infolge des Lokaltreffens K.F.V. gegen Phönix nur mäßigen Besuch auf. V.f.B. zeigte zunächst das bessere Spiel und konnte auch in Führung gehen. Erst kurz vor Halbzeit gelang es Mühlburg durch Hecker auszugleichen. Nach der Pause ist V.f.B. mehrere Male in gefährlichem Angriff, doch kann Mühlburg durch einen Elfmeter in Führung gehen. Gleich darauf erfolgt durch einen Elfmeter von V.f.B. der Ausgleich. Der Rest der Spielzeit blieb auf beiden Seiten torlos.

WIR KAUFEN: 12585
ANTIKE UHREN, GOLD-, EMAIL-DOSEN, PORZELLANE, MINIATUREN, GEMÄLDE, EINGELEGTE MÖBEL.
„ALTE KUNST" KARLSRUHE
KARL-FRIEDRICHSTR. 24. II.

Für Felle Hasen - Kanin - Rehe Füchse - Marder - Iltis Wiesel - Dachse etc. zahlt reell und die höchsten Preise!
Groß-Kürschnerei Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127. 13368

Alkoholfreies „Hellmico"-Haarwasser u. „Hellmico"-Haarkrem

Retten Ihre Haare
bei Haarausfall, Schuppen kreisförmigen kahlen Stellen u. anderen Haarkrankheiten. Wirksame einfach anwendbare Haarpflege. – Bewies. Erfolge. - Gold. Med. Dresden 1912.
„Hellmico - Hautkreme" fachärztlich begutachtet.
Niederlage für den Freistaat Baden
H. Bieler, Parfümerie, Karlsruhe, Kaiserstr. 223
Daselbst Auskunft über „Hellmico"-Haarpflege

Schlüpfer, Ulster, Anzüge
Loden-Joppen (Gelegenheitskauf) sehr billig zu verkaufen. Glotzer, Zähringerstraße 58a. 14475

Wieder-Eröffnung.
Dem verehrlichen Publikum teile ich ergebenst mit, daß ich nach Vergrösserung meiner Fabrikationsräume mein Verkaufslokal,
Karl-Friedrichstraße 21
wieder eröffnet habe und nur erstklassige Instrumente zur zwanglosen Besichtung empfehle.
Hochachtungsvoll 16185
Eugen Kunz, Pianofortefabrik u. -Handlung,
— Fernsprecher Nr. 2713. —

Brillanten, Perlen Gold- und Silber-
Gegenstände 15557
kauft zu höchsten Tagespreisen
Karl Jock, Juwelier
Karlsruhe Kaiserstraße 141 Kaiserstraße 179
Ferner übernehme den kommissionsweisen Verkauf von Brillanten, Perlen, antikem u. mod. Schmuck, Bestecken u. Tafelgeräten u. erzielt dadurch der Auftraggeber den höchst. Preis.

In 30 Minuten Ihr Paßbild 7829
nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerst.

Der bekannte vorteilhafte, gute Leipziger Pelze Verkauf ist immer noch Karlfriedrichstr. 6 1 Treppe, Schorpp.

Gebisse per Zahn von Mk. 600.- und mehr werden fortwährend gekauft 13586
Frau Pflüger, Hirschstr. 31, III.

Felle aller Art: Maulwurf-, Marder-, Iltis-, Fuchs-, Geißfelle Zahle die höchsten Tagespreise. Leipziger Fellhaus Neger, Karlsruhe, Waldhornstr. 62 II. 14500

Wer gute Preise f. gebr. Kleider, Uniformen, Schuhe, Stiefel, Wäsche aller Art erzielen will, schreibt an Fuchs, Durlacherstr. 93.

Eil- und Frachtgutbestätterei
Werner & Gärtner

Bahnvollmachten betr.

Gemäss Verfügung der Reichsbahndirektion Karlsruhe vom 20. Oktober 1922, müssen sämtliche Bahnvollmachten bis spätestens 16. Dezember 1922 erneuert werden.

Unserer verehrl. Kundschaft werden wir in den nächsten Tagen zwei Vollmachtsformulare für Fracht- und Eilgut zugehen lassen mit der höfl. Bitte, dieselben raschmöglichst zu unterzeichnen; die Abholung und die Weitergabe an die betr. Güterabfertigungen werden wir alsdann veranlassen.

Unser Eil- und Frachtgutbestättereidienst erfährt dadurch keinerlei Aenderung. Wir werden bestrebt sein unsere verehrliche Kundschaft auch fernerhin gewissenhaft und pünktlich zu bedienen. 16108

Werner & Gärtner
Eil- und Frachtgutbestätterei
Eilgut: Telefon 2980 — Gepäck u. Erpreß: 447
Frachtgut u. Wagenladungen: 247.

Altes Zinn u. Blei kauft zu Höchstpreisen
J. B. Rombach, Gasmesserfabrik, Roonstr. 23a. 14846

Geld v. Mk. 3000 aufwärts erhalten so viele Leute jeden Standes durch Paul Lubach Berlin-Steglitz Schildhornstr. 72. 4946